



Bewertungskriterien für die Masterarbeit im Studiengang Geschlechterstudien / Gender Studies

Vorbemerkung

Für die Masterarbeit haben Sie 6 Monate Zeit. In diesem Zeitraum sollten Sie 5 Tage mit je 6 Stunden Arbeitszeit zur Verfügung haben. (Hierzu gehören Literaturrecherchen, Tage mit Schreibblockaden und eventuell kürzere Krankheitsphasen.)

Nehmen Sie rechtzeitig vor der Anmeldung Kontakt mit Ihrer Betreuer_in auf und sprechen Sie Themenstellung, Gliederung und Zeitplan ab. Stellen Sie vor der Anmeldung im Prüfungsamt sicher, dass Ihnen die Themenstellung wirklich klar ist, Sie wissen, wie Sie konkret an Ihr Material kommen und welche Methode/n Sie wählen wollen. In Bezug auf die konkrete Themenstellung Ihrer Arbeit ist es also wichtig, vor dem Beginn des Schreibens zu klären, ob die Fragestellung vom Umfang und Schwierigkeitsgrad her zu bewältigen, ob sie für eine Masterarbeit angemessen ist. Wählen Sie ein Thema, das Sie interessiert und eine Fragestellung, deren Antwort Sie noch nicht kennen. Formulieren Sie ein Thema so, dass thematische Modifikationen innerhalb der Themenstellung möglich sind.

Mit der Masterarbeit wird der Nachweis eigenständigen wissenschaftlichen Arbeitens erbracht. Sie zeigen, dass Sie ausgehend von der Formulierung eines übergreifenden Erkenntnisinteresses eine (oder mehrere) wissenschaftliche Fragestellung(en) entwickeln können. Darüber hinaus zeigen Sie mit Ihrer Arbeit, dass Sie Material und Methode/n zur Bearbeitung Ihrer Fragestellung angemessen auswählen und relevante wissenschaftliche Literatur zu Ihrer Themenstellung eigenständig recherchieren, rezipieren, darstellen und verarbeiten können. Auf ca. 60-80, jedoch nicht mehr als 100 Seiten gelingt es Ihnen somit, die gewählte Fragestellung in einem akademisch verständlichen Text oder ggf. einer anderen Darstellungsform angemessen zu bearbeiten.

Von einer Masterarbeit in den Gender Studies wird darüber hinaus im Speziellen noch erwartet, dass Sie – vor dem Hintergrund des Selbstverständnisses des Studiengangs – wissenschaftskritisch arbeiten, also die von Ihnen verwendeten Konzepte, Theorien und Begriffe kritisch hinterfragen bzw. reflektieren, und dass Sie transdisziplinär arbeiten. Dies kann bedeuten, dass Sie für die Beantwortung Ihrer Fragestellung über disziplinäre Fachgrenzen schauen, die disziplinäre Verortung Ihrer Themenstellung und Ihres Vorgehens reflektieren und/oder dass Sie Ansatzpunkte theoretischer oder methodischer Art reflektiert aus mehreren Disziplinen verwenden. In Bezug auf die Reflexion von Konzepten und Theorien ist es natürlich unerlässlich, dass Sie sich mit den von Ihnen verwendeten Gender-Begrifflichkeiten und -Theorien explizit auseinandersetzen.

Die folgenden Bewertungskriterien sind Aspekte, die regelmäßig in die Bewertung der Arbeit einfließen:

Grundsätzliches

- Reflektieren des gewählten methodologischen Rahmens: Dazu gehört auch die Reflexion der verwendeten/verfolgten theoretischen Ansätze zu Gender.

- Reflexion der (trans)disziplinären Verortung der eigenen Arbeit: Dazu kann auch die kritische Reflexion auf die disziplinäre Bedingtheit von Fragestellung, Materialauswahl, Analysekonventionen und Methoden beispielsweise gehören.
- Transparente und gut nachvollziehbare Struktur der Arbeit.
- Einordnung der eigenen Arbeit in ein größeres Forschungsfeld

Erkenntnisinteresse und Fragestellung

- Ist das Erkenntnisinteresse klar und nachvollziehbar formuliert?
- Ist ein direkter Zusammenhang zwischen dem (übergeordneten) Erkenntnisinteresse und der(den) daraus abgeleiteten konkreten Fragestellung(en) erkennbar?
- Findet sich in der Arbeit eine explizite Reflexion des eigenen Standpunktes?
- Handelt es sich bei der Fragestellung um eigene innovative Ideen?

Methoden, Material und Vorgehensweise

- Wird eine explizite und transparente Verbindung zwischen der Fragestellung und den verwendeten Methode/n hergestellt?
- Wird eine explizite und transparente Verbindung zwischen der Fragestellung und den verwendeten Daten bzw. Quellen (Korpuswahl, Textauswahl, Quellenzusammenstellung etc.) hergestellt sowie zwischen Methode/n und Daten bzw. Quellen (Quellenkritik)? Findet eine explizite kritische Reflexion über den Zusammenhang von Theorien, Methoden, Daten und Quellen hinsichtlich der zu bearbeitenden Fragestellung statt?
- Bei Arbeiten auf der Basis empirischer Sozialforschung: Wird das Erheben der Daten methodisch und theoretisch transparent gemacht und reflektiert?
- Findet sich in der Arbeit eine Übersicht über (bisherige) Forschungen zu der konkreten Fragestellung? Wird eine kritische Sichtweise auf bisherige Forschungen (was Themen- und Begriffswahl, Methoden- und Korpus/Quellenwahl, Analysen betrifft) explizit gemacht?
- Weist die Arbeit eine überzeugende Argumentation auf, ist das Ergebnis der Untersuchung deutlich dargestellt?

Ausarbeitung und Darstellung

- Ist die Arbeit logisch aufgebaut?
- Ist Ihr eigener wissenschaftlicher Standpunkt erkennbar?
- Werden klare Begrifflichkeiten verwendet, zentrale Termini definiert und wird die Verwendung bestimmter Begriffe kritisch und transdisziplinär reflektiert?
- Wird erkennbar zwischen Wiedergabe der Erkenntnisse und Auffassungen anderer und der eigenen Denkleistung unterschieden?
- Ist die Arbeit in einem flüssigen, verständlichen, nicht-diskriminierenden und wissenschaftlichen Stil gehalten?
- Sind formale Kriterien im Hinblick auf Zitieren, Literaturverweise, Literaturverzeichnis u.ä. erfüllt?

Berlin, Februar 2010